

Ludwig zog im Jahre 1327 über die Alpen und ließ sich in Mailand zum König von Italien und in Rom von einigen vornehmen Römern zum Kaiser krönen. Hierauf sprach er über Johann XXII. die Absetzung aus und ließ durch das römische Volk einen Minoriten zum Gegenpapst erwählen, der den Namen Nikolaus V. annahm. Die Freundschaft Ludwigs mit den Italienern war jedoch nicht von langer Dauer; die italienischen Unterstützungen blieben bald aus, und Ludwig mußte ruhmlos nach Deutschland zurückkehren, worauf der Gegenpapst seine angemessene Würde niederlegte und zu Avignon Kirchenbuße tat. Er brachte daselbst noch drei Jahre in milder Haft zu. Da alle Versuche Ludwigs zur Versöhnung mit dem Oberhaupte der Kirche trotz der versöhnlichen Gesinnungen Benedikts XII., des Nachfolgers Johanns XXII., an dem ränkevollen Entgegenwirken Frankreichs scheiterten, schlossen die deutschen Fürsten zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Reiches dem Papste gegenüber im 1338 auf einer Versammlung zu Kenze den ersten Kurverein. Durch diesen wurde erklärt, daß dem von der Mehrheit der Kurfürsten gewählten deutschen Könige auch ohne päpstliche Bestätigung das Recht zustehe, die kaiserliche Gewalt auszuüben. Ein Reichstag zu Frankfurt beschloß sodann, daß auch der Kaisertitel nur von der Wahl der Kurfürsten abhängen solle.

Ludwigs fernere Regierung war nicht minder stürmisch als seine frühere. Schon nach der Schlacht bei Mühldorf hatte er durch die Verleihung der erledigten Mark Brandenburg an seinen ältesten Sohn Ludwig seine Hausmacht vergrößert. Später verleitete ihn sein Streben nach Ländererwerb, die Ehe der Erbin von Tirol, Margarete Maultasch, mit dem böhmischen Prinzen Heinrich aus eigener Machtvollkommenheit zu lösen und Margarete mit seinem Sohne Ludwig von Brandenburg zu vermählen, wodurch er die Unzufriedenheit der Fürsten und die Zahl seiner Gegner vermehrte. Auf einer zweiten Kurversammlung zu Kenze (1346) sprachen fünf Kurfürsten die Absetzung Ludwigs aus und wählten statt seiner den luxemburgischen Prinzen Karl, dem bald darauf durch den Tod seines Vaters Johann auch die böhmische Krone zufiel. Die Städte und die Mehrzahl der Fürsten blieben zwar Ludwig treu. Aber ehe es zwischen beiden zu einem entscheidenden Kampfe kommen konnte, starb Ludwig, vom Schlage getroffen, auf einer Bärenjagd in der Nähe von München (Oktober 1347).

§ 75. Die Kaiser aus dem Hause Luxemburg.

1. Karl IV. (1347—1378). Der Zwiespalt der Parteien wurde durch Ludwigs Tod nicht sofort geschlichtet. Die bayrischen Fürsten wählten, hauptsächlich von den Städten unterstützt, einen Gegenkönig in der Person des tapfern Grafen Günther von Schwarzburg. Dieser zog am Rheine Truppen zusammen, wurde jedoch, ehe es zum Kampfe kam, von